



Typ 1-4-1 am Autobahnparkplatz Cremlingen
© Christian Richters

Parkplatz-Toiletten an Niedersachsens Autobahnen

Neue Anlagenkonzepte für eine verbesserte Akzeptanz

Emotionalität gegen Vandalismus

Im Zuge des Neubaus von Parkplätzen an Bundesautobahnen in Niedersachsen galt es, neue Prototypen für Toilettenhäuser zu entwickeln. In einer ersten Erprobungsphase werden derzeit zwölf Anlagen an sieben Standorten realisiert.

Bei der Neukonzeption standen erhöhte Hygienestandards sowie ein hohes Sicherheitsempfinden im Mittelpunkt, die für eine bessere Akzeptanz dieser Toilettenanlagen sorgen sollen. Da unbeaufsichtigte Toilettenanlagen eher dem Vandalismus ausgesetzt sind, war ein Weg zu finden, ihrer Zerstörung und Verschandelung vorzubeugen. Die augenblicklich in Erprobung befindliche Lösung besteht nun aus einem flexiblen, modular typisierten Funktionsgebäude mit hohem Vorfertigungsgrad, das in modern interpretierter Form ortsbezogen ist und durch seine Gestaltung die emotionale Seite des Betrachters ansprechen soll.

So sind die Schauffassaden der jeweiligen Sanitäreinheiten in künstlerischer Weise gestaltet. Leuchtend bunte abstrahierte Farb-»Landschaften« empfangen die Besucher der Rastplätze. Wer sich auf den ersten Blick an die Pop-Art der 1960er Jahre erinnert fühlt, liegt gar nicht so falsch.

Die Fassadenmotive sind eine Übersetzung geographischer Höhenschichten aus Landkartenausügen. Was im Atlas in gedeckten Braun- und Grüntönen dargestellt ist, wurde durch eine ungewöhnliche Neuordnung der Farben zu den Höhenzügen in graffitiartige Bilder transformiert. Und bei genauer Betrachtung lassen sich Schriftzüge von Seen, Hügeln oder Landschaften erkennen.

Aufgebracht sind sie auf Hochdruckschichtstoffplatten (HPL-Tafeln), die mittels einer Unterkonstruktion auf vorgefertigte Betonmodule montiert werden.



Erscheinungsbild von Typ 1-3-1 in Schaftrift
© Christian Richters



Grundversion 0-2-0 für Garbsen
© Christian Richters

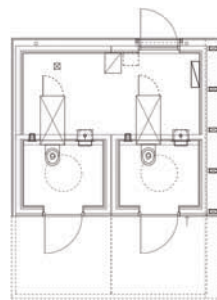
Funktion mit Variationen

Die Gebäude bestehen aus verschiedenen Modulen, die je nach Bedarf kombiniert werden können. Der Basistyp verfügt über vier Unisex-WC-Module, einen Urinalraum und ein behindertengerechtes WC. Bei Bedarf lässt er sich um ein Modul mit Duschaum ergänzen.

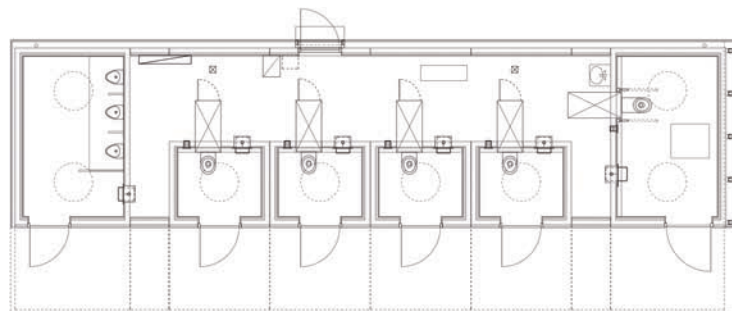
Im hinteren Teil der Sanitäreinheiten befindet sich ein Technikraum, von dem aus die WCs gewartet werden. Jede Kabine weist zudem eine Waschtischeinheit mit Händetrockner auf und ist mit einem WC ausgestattet, das nach Benutzung im Technikbereich gesäubert und desinfiziert wird. Für die Wand- und Bodenflächen im Innenbereich wurden leicht zu reinigende, fugenlose Stahlkeramik-Paneele und Epoxidharzböden gewählt. Über Oberlichtkuppeln werden die Räume natürlich belichtet.



Schnitt durch den Urinalraum
© gruppeomp architekten



Grundriss von Typ 0-2-0 (kleinste Einheit)
© gruppeomp architekten



Grundriss von Typ 1-4-1 (ein Urinalraum, vier Einzel- und ein Behinderten-WC)
© gruppeomp architekten



Nächtliche Signalwirkung und Sicherheit in Bissendorf
© Christian Richters

Dachscheibe und Betonmodule

Die Einheiten aus vorgefertigten Betonmodulen werden, weitestgehend vormontiert, zur Baustelle gebracht, wodurch sich die Bauzeiten auf den Parkplätzen reduzieren lassen.

Zusammengefasst sind die Module durch eine auskragende Dachscheibe, die Weterschutz bietet und auf deren Unterseite das Fassadenmotiv fortgeführt wird.

Jeweils an einer Seite wird sie nach oben gekantet und bildet damit eine Fläche für die Toiletten-Piktogramme, die Logo-ähnlich über den Einheiten schweben.

Auf den umlaufenden Seiten sind die Betonmodule durch eine auf Abstand montierte Gitterrostfassade geschützt, die sie optisch auch zusammenbindet. Durch den Moiré-Effekt wechselt die Wahrnehmung zwischen Beton und verzinktem Stahl.

Schaufassade als Kontrapunkt

Die in Zusammenarbeit mit Prof. Andreas Uebele entwickelte Schaufassade, die je nach Entfernung und Erwartung als großformatiges Bild, Landkarte oder Graffiti erscheint, setzt einen Kontrapunkt zu den industriellen Materialien wie dem verzinkten Stahl und den ruppigen Betonflächen. Jedem Standort ist ein individuell ortsbezogener Kartenausschnitt zugeordnet. So entstehen einzigartige Erlebnisse. In das Dach eingelassene Beleuchtungskörper erhellen die Sanitäranlagen auch bei Nacht großflächig und tragen zum Sicherheitsempfinden bei.

Zu finden sind sie unter anderem schon in Cremlingen, Bissendorf, Schafstrift und Garbsen.

Dipl.-Ing. Sven Martens
gruppeomp architekten BDA,
Bremen und Rastede

Bauherr

Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, vertreten durch das Staatliche Baumanagement Weser-Leine

Architekten

gruppeomp architekten BDA, Bremen und Rastede

Kommunikationsdesign

büro uebele, visuelle kommunikation, Stuttgart

Tragwerksplanung und Haustechnik

SHI Planungsgesellschaft für Städte-, Hoch- und Ingenieurbau mbH, Oldenburg



Rastplatz Cremlingen mit markantem Logo am Abend
© Christian Richters



Bissendorf (Typ 1-4-1): ähnlich und doch individuell
© Christian Richters